



Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 25./26. April 2026



Die Erweiterung des historischen Schulgebäudes ist ein lehrreicher Baustein für die Stadt- und Bildungslandschaft in Bludenz.

Ein zeitgenössischer Zwilling



Ein zeitgenössischer Zwilling

Über ein Semester ist die Schule im Park bereits in Betrieb. Die jungen Nutzerinnen und Nutzer wirken zufrieden, während sie über den Schulhof und durch die Flure flitzen. Das Projekt von Marte Marte Architekten zeigt exemplarisch, wie ein für sich stehendes, denkmalgeschütztes Gebäude erweitert und übersetzt werden kann.

TEXT Marcella Lang · FOTOS Carmen Graber

Inmitten der Stadt Bludenz, nur einen Steinwurf von der historischen Altstadt entfernt, befindet sich seit 1887 das eindrucksvolle Gebäude der ehemaligen Volksschule Mitte. Eingebettet in eine großzügige Parkanlage zeigt sich allseits die monumentale Architektur. Das ursprünglich symmetrische Volumen, bestehend aus einem Solitärgebäude wurde bereits im Jahr 1900 im Nordwesten erweitert. Es entstand ein L-förmiger Baukörper, der nun auch Räumlichkeiten der Musikschule unterbrachte. Ein weiterer Zubau erfolgte knapp hundert Jahre später, als die Turnhalle, ebenfalls im Nordwesten, ergänzt wurde. Die Gegenwart brachte für das Gebäude neue Herausforderungen und der vorhandene Raum, reichte trotz der Zubauten nicht mehr aus, um den Unterricht nach heutigen pädagogischen Standards umzusetzen. Aber der dreigeschoßige, denkmalgeschützte Schulbau, vermag durchaus eine weitere Addition, wie das Projekt von Marte Marte Architekten unter Beweis stellt.

Die Architekten und Architektinnen schafften ein Pendant zum historischen Gebäude. Sie setzen einen ebenfalls L-förmigen Baukörper gespiegelt an den Historischen und vervollständigen damit die Gesamtanlage. Der Zwillingsbau nimmt bewusst Bezug zu dem Vorhandenen auf und übersetzt gekonnt räumliche und formale Aspekte in die heutige Zeit. Auf den ersten Blick wird die abstrakte Interpretation der Fassade, des im neoma-

nieristischen Stil errichteten Gebäudes, erkennbar. So sitzen beide Baukörper auf einem klar ablesbaren Sockel. Die horizontale Gliederung der Fassade, Fensterproportionen, Dekor und Dachform werden transformiert. Die Fassadengestaltung ist sowohl im historischen als auch im neuen Baukörper geschosswise unterschiedlich ausgeführt. Der Erweiterungsbau setzt anstelle von Dekor und Farbgebung auf verschiedene Bearbeitungsmethoden desselben Materials. Die gesamte Fassade ist in Sichtbeton ausgeführt, wird jedoch im Sockelgeschoß gespitzt, im Erdgeschoß sandgestrahlt und den darüberliegenden Geschossen glatt belassen. Die klassische Lochfassade wird beibehalten, Faschen und Gesimse werden ordentlich übernommen, jedoch in reduzierter Gestaltung ausgeführt. Eine Ausnahme bilden die bogenförmigen Öffnungen im Untergeschoß, die das strenge orthogonale Raster aufbrechen.

Beim Blick hinter die Fassade, in das Innere des Schulgebäudes wird die Wahlverwandtschaft zum Bestandsgebäude erlebbar. Die typologische Grundrissstruktur wird übernommen, sodass die Unterrichtsräume nach außen zur weiteren Umgebung hin orientiert sind. Im Ring verlaufend, befinden sich entlang des entstandenen Hofes die Flure und ermöglichen Blickbeziehungen innerhalb des Betriebes. Bei der Materialauswahl wurde

MULTIFUNKTIONAL. Der großzügige Schulhof bietet Raum für die Pause und andere Nutzungen.



VERBINDUNG. Der Neubau nimmt bewusst Bezug zu den Gestaltungselementen des historischen Schulgebäudes.



PRÄGEND. Das Projekt stellt einen wesentlichen Beitrag für die Stadt- und Bildungslandschaft dar.





Im Dachgeschoß entstanden einladende Seminarräume, die nicht nur hausintern genutzt werden.



Die Materialisierung der Klassenzimmer und Flure lehnt sich am Bestand an. Hinzugefügt wurden Holzelemente und eine neue Signaletik. Sigi Ramoser, Sägenvier DesignKommunikation ist für die Signaletik verantwortlich.

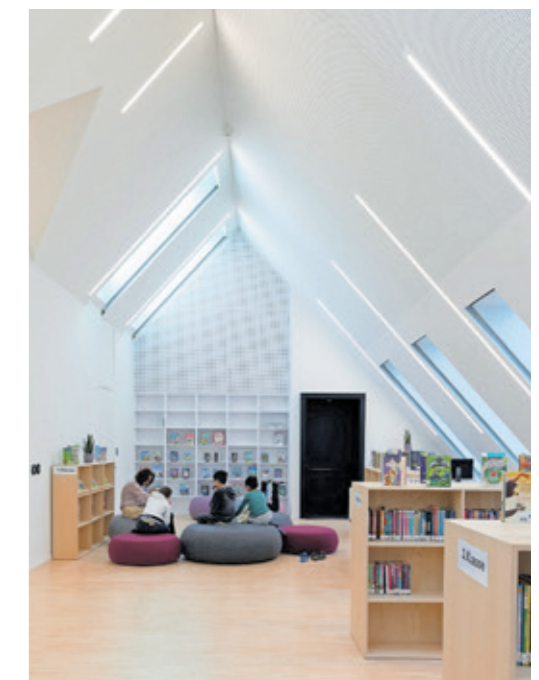


Durch die Erweiterung entstand ein Innenhof, der gerade an heißen Tagen sehr geschätzt wird.

ebenfalls Wert daraufgelegt, eine Einheit mit dem historischen Vorgänger zu bilden, anstatt starke Kontraste zu erzeugen. Für Wand- und Fußbodenbeläge wurden dieselben Materialien verwendet. Neu hinzugefügte Elemente aus Holz wurden der Nutzung entsprechend, gezielt eingesetzt.

Für den Schulleiter Simon Hagen steht fest, die geschaffene Einheit erleichtert den Betrieb wesentlich. Das Projekt überzeugte bereits im Wettbewerbsverfahren mit einer klaren Organisation und funktionalen Lösungen. „Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Inklusion werden durch das Projekt gestärkt.“, erklärt Simon Hagen. Zusätzlich zu den Räumlichkeiten für den Schulbetrieb wurden multifunktionale Bereiche für Vereine vorgesehen. Diese befinden sich im Untergeschoß beziehungsweise parterre zum Schulhof. Der definierte Schulhof ist im Nordosten des Gesamtareals situiert und nimmt auch den Hauptzugang auf. Während der historische Bauteil als Hauptkulisse für den Plettenbergpark im Südwesten fungiert, schafft der Erweiterungsbau eine gleichwertige Situation gegenüber, Richtung Schulcampus. Die klare Zonierung der Außenräume, ergänzende Landschaftsarchitektur sowie Mobilitätsinfrastruktur und die Möglichkeit zur vielfältigen Nutzung der Außenanlagen runden das Gesamtprojekt gelungen ab.

Für Bludenz stellt das Projekt nicht nur einen Gewinn für die Bildungslandschaft dar, sondern leistet mit der Fortschreibung der Architektur auch einen prägenden Beitrag zur Stadtlandschaft. Die im Schulgebäude manifestierte Verbindung von Alt und Neu – das Bewahren und das Erweitern – kann für die Kinder von morgen kaum lehrreicher sein.



Im Dachgeschoß findet sich auch die Lesezone als Rückzugsort.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wie produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort“ ein.

vai Vorarlberger
Architektur Institut

i VS MITTE BLUDENZ

Architektur: Marte.Marte Architekten ZT GmbH

Bauherr: Stadt Bludenz

Statik: M+G Ingenieure ZT GmbH

Planung: 03/2021-03/2022

Ausführung: 10/2023-10/2025

Grundstück: 12.626 m²/NFI.: 2450 m²

Fachplanung: Bauphysik: Bernhard Weithas GmbH, Lauterach; Elektro: Licht- und Elektroplanungsbüro Hecht, Rankweil; Brandschutz: K&M Brandschutztechnik GmbH, Lochau; Küchenplanung: CNS Design, Bergheim; Statik/Infrastruktur: M+G Ingenieure ZT GmbH; HKLS: Planungsteam E-Plus GmbH, Dornbirn



„Das Bestandsgebäude gab alle Antworten auf die Fragen, die der Entwurf des Neubaus an uns stellte.“

Bernhard Marte
Architekt